

Tuchföhlung mit dem Planeten Mars

Der Himmel über uns ist der Himmel vor uns - mit dem Blick durchs Teleskop. Dann öfönet sich eine Tür zum Kosmos, und die Volkssternwarte Hagen hat den Schlüssel dazu. Der "Urlaubskorb" ließ viele Interessierte hoch hinauf zum Eugen-Richter-Turm pilgern. Lockmittel über den Wolken: Der Mars.

Seit 70 000 Jahren war der die menschliche Phantasie stets so anregende Planet mit dem Namen des griechischen Kriegsgottes noch nie so nahe an Mutter Erde wie jetzt, genauer gesagt, am 27. August:

"Nur" 55,76 Millionen Kilometer trennen uns dann von dem rost-roten "Kühl-Ball" mit seinen Tiefsttemperaturen von 133 Grad Celsius - Minus natürlich.

Hingegen über 30 Grad war es, als sich Mittwochabend die Urlaubskörbler dem Mars näherten, zumindest um runde 150 Meter vom Stadtgebiet aus. Nicht viel? Eine Menge.

Denn was Dirk Panczyk, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Volkssternwarte, und sein kundiges Team den rege interessierten "Sternguckern" anzubieten hatten, war nicht nur eine Besichtigung der Sternwarte mit Wetterstation (genau 285 Meter über dem Meeresspiegel) und Teleskopen samt der anderen astronomischen Einrichtungen.

Vielmehr erfuhr man auch vieles über die Geschichte der seit 48 Jahren engagierten Himmelskörperbeobachter und Kosmos-Fotografen, an deren Gründungsbeginn der bekannte Hagener Heimatforscher Albert Schäfer stand, an dessen Wirken nicht nur eine Namenstafel erinnert.

Spannend wie der Blick durch die raffinierten Spiegel-Optiken auf den (um 20 Uhr leider noch sehr schwach schimmernden) Mond war ein Großleinwand-Erlebnis mit einem NASA-Film über den Mars, dem einst so wasserreichen Planeten. Dokumentarischer Mittelpunkt war die Landung und Roboterfunktion der Sonde "Pathfinder" (1997), die nicht nur atemberaubende Bilder von vergangenen Vulkanen und Flusstälern lieferte, sondern sogar im eisenoxidierten Marsstaub grub.

Fazit der Bodenproben-Experimente und Staunen bei den Urlaubskörblern: Ein mikrobiologisches Leben ist in letzter Konsequenz auf dem Mars nicht auszuschließen.

Doch nicht "Marsmännchen" waren das Thema, sondern mehr die Sternwarte, ihre Meteoriten-Sammlung, ihre Himmelskarten, ihre Computer-Simulationen und ihre Aktivitäten für den Sternenhimmel über Hagen.

Im Jahre 2005 feiert das Vereinsgestirn sein 50-jähriges Jubiläum. Bis dahin wird ein Super-Teleskop installiert sein, das die Möglichkeiten der Himmelsbeobachtung um ein Vielfaches erweitert.

Wer das finanziell unterstützen will, kann sich einen Stern kaufen, Tatsache. In einer Patenschaftsaktion wird dabei der Name des Paten in einer Urkunde eingetragen und eine entsprechende Sternenkarte geliefert. Die dafür nötigen "Sterntaler" beginnen bei 20 Euro und enden bei 600 Euro entsprechend der Größe und Helligkeit des (symbolisch) verkauften Gestirns.

Die jetzigen Aktivitäten konzentrieren sich auf den besonderen Mars-Tag: So hat der über 40 Mitglieder große Verein angesichts der Jahrtausende-Annäherung ein attraktives Programm zum bundesweiten Astronomietag am 23. August vorbereitet, der oben auf der Sternwarte um 15 Uhr mit Vorträgen und Filmen beginnt und ab 22 Uhr mit Live-Beobachtungen durch die Fernrohre endet.

Doch neben dem vierten Planeten des Sonnensystems, der letztmals vor dem Auftauchen der Neandertaler der Erde so nahe war, wird auch die Sonne selbst zum Astronomiethema: Von 15 bis 20 Uhr an diesem 23. August finden Interessenten die Möglichkeit, durch spezielle Sonnentelkope zu blicken.

Aber der Mars wird viel spannender: Vielleicht tobt dort oben gerade einer der gigantischen Sandstürme und jagd das Kohlendioxid über die weißen Pole . . .